

Zwecke, Ansätze und Effizienz der Regulierung von Banken

Von

Alexander Fest



Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	13
1.1 Anstoß zur Untersuchung	13
1.2 Positiver vs. normativer Analyseansatz	16
1.3 Ziel und Gang der Untersuchung.....	18
2. Bankenregulierung als Untersuchungsgegenstand	20
2.1 Begriffsabgrenzung: Bankenregulierung und Bankenaufsicht.....	20
2.2 Paradigmen der Regulierungsanalyse: Öffentliches Interesse vs. Partikularinteresse	25
2.2.1 Public interest-Paradigma	26
2.2.2 Interest group-Paradigma	30
2.2.3 Zwischenergebnisse und Schlussfolgerungen	33
2.3 Systematisierungen von Eingriffen der Bankenregulierung.....	34
2.3.1 Nach der Eingriffssituation: protektiv vs. präventiv	34
2.3.2 Nach der Vorhersehbarkeit: diskretionär vs. regelgebunden	36
3. Zwecke und Ansätze der Regulierung von Banken	39
3.1 Überblick über Zwecke der Regulierung von Banken in der Literatur ..	39
3.1.1 Sicherung der Geldwertstabilität	41
3.1.1.1 Staatliches Geldwesen und Geldwertstabilität	41
3.1.1.2 Unbeschränkte Geldschöpfung	42
3.1.1.3 Effizienzsteigerung der Geldpolitik	43
3.1.1.4 Nachteilsausgleich und Wettbewerbsneutralität	44
3.1.1.5 Zusammenfassung.....	46
3.1.2 Sicherung der Wettbewerbsfunktion	47
3.1.2.1 Natürliches Monopol	47
3.1.2.2 Externe Effekte und Kollektivgut Information	50
3.1.2.3 Asymmetrisch verteilte Information und ruinöse Konkurrenz.....	51
3.1.2.4 Gruppenwettbewerb	54
3.1.2.5 Zusammenfassung.....	55
3.1.3 Sicherung der Finanzintermediation	55
3.1.3.1 Banken als Finanzintermediäre	55
3.1.3.2 Die besondere Krisenanfälligkeit der Banken	59
3.1.3.3 Gesamtwirtschaftliche Folgen von Krisen im Bankwesen	60

3.1.3.4	Existenz und Effizienz der Finanzintermediation als Präzisierung des Regulierungszwecks.....	63
3.1.3.5	Zusammenfassung	68
3.1.4	Schutz der Bankgläubiger.....	69
3.1.5	Zwischenergebnisse und Schlussfolgerungen.....	72
Exkurs:	Die Regulierungszwecke im deutschen Bankenrecht	74
3.2	Der Run als Gefahr für Existenz und Effizienz der Finanzintermediation	79
3.2.1	Die Auslösung eines einzelnen Runs durch Bankeinleger (Baustein I)	81
3.2.1.1	Der irrationale Einleger	81
3.2.1.2	Der rationale Einleger mit ungewissen Liquiditätsbedürfnissen	83
3.2.1.3	Der rationale Einleger bei asymmetrischer Information ..	86
3.2.1.4	Ansätze der Regulierung	90
3.2.1.4.1	Einlagensicherung.....	91
3.2.1.4.2	Die Aufhebung des sequential service constraint	94
3.2.1.4.3	Prohibitiv hohe Transaktionskosten	95
3.2.1.5	Zusammenfassung	96
3.2.2	Die Existenzgefährdung einer Bank durch einen Run (Baustein II).....	97
3.2.2.1	Fristeninkongruente Finanzierung als Merkmal von Banken	97
3.2.2.2	Ansätze der Bankenregulierung	99
3.2.2.2.1	Lender of last resort	99
3.2.2.2.2	Das Moratorium (suspension of convertibility) ..	102
3.2.2.2.3	Begrenzung der Fristeninkongruenz.....	103
3.2.2.3	Zusammenfassung	106
3.2.3	Die Übertragung des Runs auf weitere Banken (Baustein III)	107
3.2.3.1	Direkte Übertragung durch geschäftliche Verbindungen ..	108
3.2.3.1.1	Arten geschäftlicher Verbindung.....	108
3.2.3.1.2	Ansätze der Bankenregulierung.....	110
3.2.3.2	Indirekte Übertragung durch Einlegerverhalten	111
3.2.3.2.1	Vermutete direkte Übertragung und Homogenitätsannahme	111
3.2.3.2.2	Ansätze der Bankenregulierung.....	115
3.2.3.3	Zusammenfassung	115
3.2.4	Erscheinungsformen des Runs und ihre Relevanz für die Regulierung (Baustein IV)	116
3.2.5	Zwischenergebnisse und Schlussfolgerungen.....	120

3.3 Die Effizienz der Finanzintermediation bei normalem Geschäftsbetrieb (going concern)	122
3.3.1 Zur Effizienz der Finanzintermediation	122
3.3.2 Finanzierung in der Neoklassik	124
3.3.3 Finanzierung in der Neo-Institutionenökonomik	125
3.3.3.1 Die Grundstruktur des Finanzierungsprozesses	125
3.3.3.2 Unvollständige Verträge	126
3.3.3.3 Asymmetrische Information	128
3.3.4 Formen asymmetrischer Information und Ansätze ihres Abbaus ..	129
3.3.4.1 Qualitätsunsicherheit	129
3.3.4.2 Ergebnisunsicherheit	132
3.3.4.3 Verhaltensunsicherheit (moral hazard)	133
3.3.4.4 Die Kosten asymmetrischer Information (agency-Kosten) ..	136
3.3.4.5 Zusammenfassung	137
3.3.5 Banken als Institutionen zur Verringerung von agency-Kosten ...	138
3.3.5.1 Das Diamond-Modell als Grundmodell der Risikotrans- formation	138
3.3.5.2 Die zentralen Annahmen der Risikotransformation	143
3.3.5.2.1 Delegated monitoring	143
3.3.5.2.2 Diversifikation	146
3.3.5.2.3 Sanktionen	149
3.3.5.3 Zusammenfassung	152
3.3.6 Bankenregulierung zur Sicherung der Effizienz der Risikotrans- formation	153
3.3.6.1 Bankenregulierung als Bestrafungsinstanz im Sinne Diamonds	154
3.3.6.2 Bankenregulierung als Substitut der Anreizwirkung der Einlegerkontrolle	155
3.3.6.2.1 Repräsentationshypothese vs. Substitutions- hypothese	155
3.3.6.2.2 Gründe für mangelnde Einlegerkontrolle	158
3.3.6.2.3 Ansätze der Regulierung	160
3.3.6.2.3.1 Die Reaktivierung der Kontrolle durch Einleger	160
3.3.6.2.3.2 Imitation der Anreizwirkung	164
3.3.6.2.3.3 Direkte Vorgaben für Diversifika- tion und delegated monitoring	168
3.3.6.3 Zusammenfassung	171
3.3.7 Zwischenergebnisse und Schlussfolgerungen	173

4. Effiziente Regulierung von Banken	175
4.1 Effizienz als Maßstab zur Bewertung von Regulierungseingriffen	175
4.2 Nebenwirkungen auf den Regulierungszweck als Teil des Nutzens	178
4.2.1 Auslösen von derivativem moral hazard	178
4.2.1.1 Bankenregulierung als Ursache von moral hazard	178
4.2.1.2 Derivativer moral hazard durch die Freistellung von Sanktionen	179
4.2.1.3 Derivativer moral hazard durch nicht zuweisbare Verantwortung	180
4.2.1.4 Wirksamkeit vs. derivatives moral hazard-Potential von Eingriffen	182
4.2.2 Auslösen von Ausweichreaktionen	184
4.2.2.1 Typen von Ausweichreaktionen	184
4.2.2.2 Regulatorische Dialektik und regulatorische Arbitrage ...	187
4.2.2.3 Ansätze zur Vermeidung von Ausweichreaktionen	189
4.2.3 Behindern von Innovationen	191
4.3 Nebenwirkungen auf andere öffentliche Interessen als Kosten der Regulierung	193
4.3.1 Zur Berücksichtigung weiterer öffentlicher Interessen	193
4.3.2 Wettbewerbsverzerrungen	195
4.3.2.1 Wettbewerbsneutralität als öffentliches Interesse	195
4.3.2.2 Gleichbehandlung als Ausdruck des öffentlichen Interesses Gerechtigkeit	197
4.3.2.3 Wettbewerbsneutralität vs. Gleichbehandlung – Der Versuch eines Interessenausgleichs	200
4.3.2.4 Ansätze zur Differenzierung von Regulierungsvorgaben ..	202
4.3.3 Regulierungskosten im engeren Sinne	203
4.4 Ein Bezugsrahmen für die Bewertung der Effizienz von Eingriffen der Bankenregulierung	205
5. Die Effizienz quantitativer und qualitativer Bankenregulierung	209
5.1 Quantitative und qualitative Normen der Bankenregulierung	209
5.1.1 Charakterisierung und Begriffsdefinitionen	209
5.1.2 Probleme der Formulierung quantitativer und qualitativer Normen	211
5.1.3 Operationalität von Regulierungsnormen	214
5.1.4 Das Operationalisierungsdilemma qualitativer Normen und ein Lösungsvorschlag	218
5.1.5 Qualitative Bankenregulierung als Regulierungskonzeption	220
Exkurs – Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement als Beispiel für qualitative Bankenregulierung	222
5.1.6 Zusammenfassung	225

5.2 Die Effizienz quantitativer und qualitativer Regulierungsnormen.....	227
5.2.1 Der Nutzen quantitativer und qualitativer Regulierungsnormen...	227
5.2.1.1 Existenz der Finanzintermediation im Run	227
5.2.1.2 Effizienz der Finanzintermediation im going concern- Fall	231
5.2.1.3 Nebenwirkungen auf den Regulierungszweck.....	233
5.2.2 Die Kosten quantitativer und qualitativer Regulierungsnormen...	235
5.3 Zwischenergebnisse und Schlussfolgerungen	237
6. Zusammenfassung und Ergebnisse der Arbeit	238
Zusammenfassung	245
Summary	247
Résumé	249
Literaturverzeichnis	251
Sachwortverzeichnis	286